

BLICK NACH HERVEST



Die Fläche am ehemaligen Güterbahnhof, von der Straße An der Molkerei aus gesehen.

RN-Foto Eggert

Ein echtes Schwergewicht

WinDor soll Gewerbegebiet ehemaliger Güterbahnhof Hervest in die Hand nehmen

HERVEST. Mit einem Projekt, für das insgesamt zwei Millionen Euro aufgewendet werden müssen, beschäftigen sich die Dorstener Bauausschuss-Mitglieder bei ihrer nächsten Sitzung: Mit dem „Gewerbegebiet ehemaliger Güterbahnhof Hervest“, das die städtische Wirtschaftsförderungs-Gesellschaft WinDor aufbereiten und vermarkten soll.

Von den zwei Mio. Euro übernimmt der Regionalverband Ruhrgebiet 750 000 Euro. So viel kostet es, in dem Plangebiet den bestehenden RVR-Radweg auf der ehemaligen Bahn-Trasse nach Haltern über die Borkener Straße hin-

aus in Richtung Osten zu verlängern.

Bleiben für die Herstellung der städtischen Erschließungsanlagen reine Baukosten in Höhe von gut 1 Mio. Euro samt Ingenieur-Leistungen von gut 200 000 Euro. Auf Grund der desolaten Haushaltssituation darf die Stadt das Geld selbst nicht in die Hand nehmen, deswegen soll die Erschließung (wie bei Neubaugebieten bereits vor-exerziert) WinDor übertragen werden, die auch Eigentümerin nahezu aller Flächen in dem betreffenden Gebiet ist. Die Verwaltung hat inzwischen einen Erschließungsvertrag ausgehandelt, über

den die Politiker auf der Sitzung zu befinden haben.

Mit der Erschließung und Vermarktung der Grundstücke östlich der Bismarckstraße wird es aber noch ein wenig dauern. Diese sei erst sinnvoll, wenn die Eisenbahnunterführung beseitigt und das Niveau der Bismarckstraße angehoben sei. Die Herstellung dieses Abschnittes dürfte erst ab 2012 erfolgen.

Aufwändige Sanierung

WinDor ist allerdings nicht bereit, die Erschließungskosten vollständig zu übernehmen. Denn anders als auf einer grüne Wiese müssen die Flächen des ehemaligen Gü-

terbahnhofs aufwändig saniert werden, was zu erheblichen Kosten führt.

Um die Grundstücke dennoch zu marktgerechten Preisen veräußern zu können, hat WinDor zur Bedingung gemacht, dass die Stadt die Kosten für die Herstellung der Entwässerungsanlagen zwischen der Straße „An der Molkerei“ und Bismarckstraße übernimmt. Dafür hat die Stadt bereits Haushaltsmittel von 560 000 Euro veranschlagt. Es handele sich nämlich um rentierliche Maßnahmen, bei denen nicht die engen finanziellen Vorgaben der Gemeindeordnung gelten, heißt es. MK